

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 73 (1986)
Heft: 3: Schule und Drogen

Artikel: Blockunterricht
Autor: Iten, Theo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528277>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blockunterricht

Erfahrungen mit einer versuchsweisen Änderung des Stundenplans im Lehrerinnenseminar Heiligkreuz Cham

Im Januar dieses Jahres führte das Lehrerinnen-seminar Cham einen *internen Schulversuch* durch. Vier Wochen lang wurde in allen Seminarabteilungen (Primarlehrerinnen, Kindergärtnerinnen, Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen) die Allgemeinbildung inkl. Didaktik und Gestaltungsfächer nicht nach dem normalen Stundenplan unterrichtet; vielmehr wurde von jedem Fach die Anzahl Lektionen, die es während vier Wochen hat, zu einem «Block» zusammengezogen. Ein solcher *Zeitblock* konnte daher, je nach der Gewichtung des betreffenden Fachs im Normalstundenplan, bis zu sechs Halbtagen dauern, und natürlich musste die Neuregelung so gestaltet werden, dass für jedes zusammenhängende Pensum der betreffenden Lehrkraft eine bestimmte Vorbereitungszeit zur Verfügung stand. In verschiedenen Fällen fanden sich Fachlehrer zur mehrperspektivischen Behandlung eines Themas zusammen. Beispiel: Gotthelfs «Schwarze Spinne» in literarischer, historischer und gestalterischer Sicht.

Vorgeschichte

Es ist eine allgemeine Erfahrung, dass in einer Ausbildung oft ein beträchtlicher Unterschied besteht zwischen dem offiziellen Lehrangebot und dem, was die Studierenden wirklich verarbeiten und sich aneignen. Hierin bildet unsere Schule keine Ausnahme. Dazu kommt, dass unsere *Abschlussklassen* oft Mühe bekunden, jenen Teilen ihres Unterrichts zu folgen, die noch lektionenweise vermittelt werden. Aus dieser Situation heraus entstand an unserem Seminar das Bedürfnis, mehr Zeit

zu gewinnen für ein *schwerpunktorientiertes* und *vertiefendes Lernen*. Blockunterricht ist eine Form der Unterrichtsorganisation, die diesem Bedürfnis entspricht, und so fasste die Seminarleiterin, Sr. Cäcilia Iten, den Entschluss, der Lehrerschaft einen Versuch mit dieser Organisationsform vorzuschlagen. Nun ist ein solches Experiment an einer Schule mit vier Abteilungen und 11–12 Klassen nicht leicht zu realisieren, und es musste ein einigermassen günstiger Zeitraum gefunden werden. So bot sich der Monat Januar an; in dieser Zeit sind bei uns alljährlich 2–3 Klassen im Praktikum, und es stehen Inhalte auf dem Programm (Medienkunde, Wirtschaftswoche, neuerdings auch eine Einführung in die Informatik), bei denen sich das «Blocksystem» schon bis anhin bewährt hat.

Mit dem Versuch verbundene Erwartungen

Wenn eine Schule ihre Organisationsform für eine längere Zeit ändert, so weckt dies Erwartungen, nicht nur bei der Schulleitung, sondern auch bei den beteiligten Lehrkräften. Nimmt man alle Erwartungen zusammen, die die Schulleiterin und einzelne Lehrkräfte mit der Idee «Blockunterricht» verknüpften, so ergibt sich die folgende Liste:

- Die Seminaristinnen setzen sich mit dem Stoff *aktivier* und *interessierter* auseinander als im herkömmlichen Unterricht.
- Sie verfallen weniger einem *additiven Anhäufen* von isolierten «Wissensbrocken» – eine Gefahr des Lektionen-Unterrichts –, sondern lernen mehr in *Zusammenhängen* und *Beziehungen*.
- *Die Rolle des Lehrers verändert sich:* Wenn er mehrere Tage Zeit hat, einen Unterricht von mehreren Tagen vorzubereiten, plant er offener und mit gröserer Durchdringung der Sache; er reagiert im Unterricht beweglicher und nimmt beratende Funktionen eher wahr.

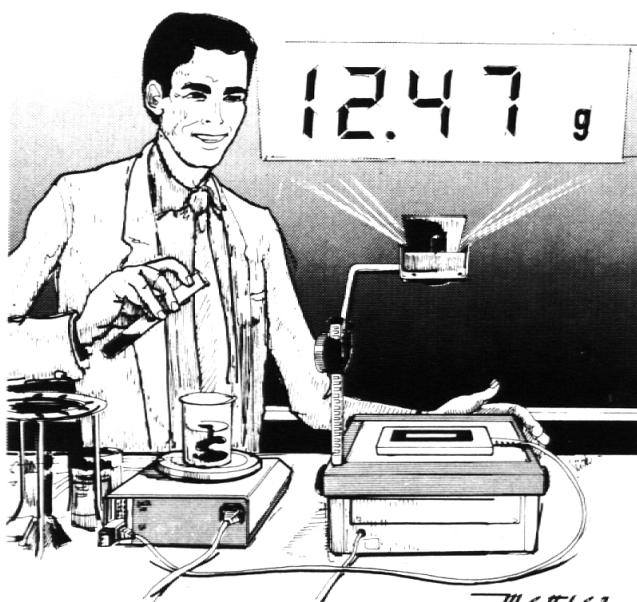
- Blockunterricht zwingt den Lehrer, von einem vorwiegend darbietenden Unterricht abzurücken und *neue Lehr- und Arbeitsformen auszuprobieren*: experimentierend-entdeckender Unterricht, mehrperspektivischer Unterricht, Gruppenarbeit, Projektunterricht.

Erfahrungen

Hat sich der Aufwand gelohnt? Am letzten Tag der vier Block-Wochen, zu denen auch die Seminaristinnen schriftlich hatten Stellung nehmen können, wurden an einer *Lehrerkonferenz* die Ergebnisse ausgetauscht. Dabei zeigte sich, dass die erste der obgenannten Erwartungen der «näheren Prüfung» durchaus standgehalten hatte; tatsächlich hatten die meisten Lehrkräfte den Eindruck gewonnen, dass es in den Klassen, die sie zu unterrichten hatten, gelungen sei, die Seminaristinnen zu einer *intensiveren und gründlicheren Auseinandersetzung mit der Sache* zu führen. Auch die zweite Hoffnung, die Erwartung eines vermehrt *Beziehungen stiftenden Lernens*, sahen viele Lehrkräfte bestätigt. Endlich

einmal habe die Lehrerin die Möglichkeit gehabt, zwischen verschiedenen Stoffbereichen des gleichen Fachs Beziehungen herzustellen und Zusammenhänge aufzuzeigen, die im Lektionen-Unterricht wegen den weit auseinanderliegenden Zeitpunkten der Behandlung von vielen Schülerinnen nicht eingesehen worden wären. Ein Beispiel aus dem Physikunterricht: gleichmässig beschleunigte Bewegung und freier Fall. Ganz allgemein könnte die Seminaristin im Blocksyste leichter dazu geführt werden, neuen Stoff nicht separat zu speichern, sondern ihn ins bisherige Wissen einzuordnen.

Interessant waren die Erfahrungen mit der eigenen *Lehrerrolle*. Von einigen Kolleginnen wurde hervorgehoben, dass es menschlich bereichernd und für den Lernprozess wertvoll gewesen sei, in eine engere «*Tuchfühlung*» mit dem Lernen, Denken und Erleben der Seminaristin zu gelangen, und, statt immer selbst zu «steuern», sich einmal von *ihrem Lernprozess führen zu lassen*. Es entstand ein neues Verhältnis zum Lernen der Schülerin-



Mettler Schulwaagen

Sichtbare Resultate für die ganze Klasse:

Mit einer präzisionswaage der neuen Mettler PE-Reihe und der Durchlichtprojektoranzeige GE53 lassen sich die Resultate in Grossformat auf die Leinwand projizieren.

Verkauf von Mettler Schulwaagen und Zusatzgeräten durch:
Awyo AG, 4603 Olten
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern
Leybold-Heraeus AG, 3000 Bern



WER EIN FERIENHEIM FÜR GRUPPEN SUCHT
IST KLUG, WENN ER BEI DUBLETTA BUCHT
denn ohne Umwege. Warten und Zusatzkosten sind
Sie beim Vermieter und Gastgeber selbst und
erhalten alles für Ihre
Landschulwochen, Skilager usw. Schreiben Sie
uns oder rufen Sie uns an. **Nicht vergessen:**
Angaben über Aufenthaltsdaten, Personenzahl.
DUBLETTA FERIENHEIMZENTRALE
Grellingerstrasse 68, 4020 Basel
Telefon 061-42 66 40 (Bürozeiten)
‘Seit 35 Jahren im Dienste der Gruppen’

Ihr Partner für Schuleinrichtungen



Eugen Knobel · 6300 Zug · Tel. 042 41 55 41

nen; über die «Aufbauphase» hinaus musste man sich auch um die «Lernplateaus» und um die «sinkende Lernkurve» (Ermüdung, Sättigung) kümmern. Natürlich war dies auch mit persönlicher Verunsicherung verbunden, weil man dadurch selbst zeitweilig in die Rolle des Lernenden versetzt wurde. Umgekehrt veränderte sich durch diese neue Situation die *Schülerrolle*; etliche Seminaristinnen wurden angeregt, nicht mehr in der bisherigen Konsumhaltung zu verharren, sondern *für ihr Lernen mehr Verantwortung zu übernehmen*. Entsprechend erlebten recht viele Seminaristinnen die Block-Zeit als «sehr anstrengend», «arbeitsintensiv», «thematisch konzentriert» (Beispiele von Rückmeldungen).

Zur Veränderung der *Lehr- und Arbeitsformen!* Hier ist zunächst festzuhalten, dass der durch die neue Situation geschaffene Freiraum von vielen Lehrkräften zur *Zusammenarbeit* benutzt worden ist. Man vereinbarte *interdisziplinäre Themen*, und jede Lehrkraft unterrichtete «ihren» Teil gemäss gegenseitiger Absprache. Beispiele: Kristalle (Geologie und Chemie), das französische Lied (Musik und Französisch), Gotthelfs Erzählung «Die schwarze Spinne» (Deutsch, Geschichte, Zeichnen), das Gastarbeiterkind im Kindergarten (Geschichte und Didaktik), Schriftentwicklung und Schreiberziehung (Zeichnen und Didaktik). Aus solchen Vorhaben entstand unweigerlich ein Druck in Richtung auf situationsgemäße Weisen des Arbeitens und Unterrichtens, ein Druck, der auch bei Inhalten aus dem normalen Lehrprogramm spürbar war. Die Seminarleiterin, Sr. Cäcilia Iten, sagt dazu: «In diesem Feld sind die Lehrkräfte am stärksten herausgefordert worden. Mir scheint, dass viele positive Erfahrungen gemacht wurden, auch wenn nicht alles gelungen ist.»

Es ist klar, dass jede neue Form der Unterrichtsorganisation nebst allen positiven Auswirkungen wieder zu *neuen Problemen* führt, die dann ihrerseits wieder gelöst werden müssen, ganz abgesehen von der Frage der Langzeitwirkung, der «Gewöhnung» an jedes Unterrichtssystem. Es seien abschliessend drei Problemfelder genannt, die uns an der Auswertungskonferenz beschäftigten:

- Die offenere Planung des Unterrichts und das stärkere Mitgehen mit dem Lernprozess der Seminaristinnen erfordern von der Lehrkraft einen *zusätzlichen Zeit- und Energieaufwand*, der irgendwie abgegolten werden muss, soll die Belastung nicht zu gross werden.
- Das Unterrichten im Block erfordert von der Lehrkraft einen gewissen «*Mut zur Lücke*»; rein quantitativ gesehen, lässt sich auf diese Weise nicht so viel «behandeln» wie bisher. Hier stellt sich aber sofort die Gegenfrage, ob die im Blockunterricht angestrebte Vertiefung eine oberflächliche fachliche «Breite» nicht mehr als aufwiegert.
- Bei einem durchgehenden Unterrichten im Block sind *Ausfälle in den sprachlichen Grundfertigkeiten* (deutsche Rechtschreibung und Pflege des schriftsprachlichen Ausdrucks, französische Grammatik und Konversation usw.) zu erwarten, weil die Möglichkeit periodisch wiederkehrenden Übens und Arbeitens in kurzen Zeitabständen (*verteiltes Lernen*) nicht mehr besteht. Da solche Ausfälle für eine Lehrerinnen-Ausbildung nicht akzeptabel sind, ist reiner Blockunterricht nicht möglich. Bestimmte Lehrinhalte – man denke auch an den Turn-, Musik- und Instrumentalunterricht – müssen *kontinuierlich* vermittelt werden können.

Ausblick

Es ist an unserer Schule eine Erfahrungstat sache, dass der herkömmliche Lektionen-Unterricht in den ersten Seminarklassen relativ problemlos durchgeführt werden kann. Deshalb drängt sich für den unteren Seminarbereich eine weitgehende Umstellung auf Blockunterricht nicht auf. Hingegen wurde am Schluss der Konferenz deutlich, dass eine zunehmende *Schwerpunktverlagerung von «Lektion» auf «Block»* im Verlaufe der gesamten Seminarausbildung sinnvoll und dazu angetan wäre, die schon eingangs erwähnten Lernschwierigkeiten unserer Abschlussklassen zu mildern. Ist das Zukunftsmusik? Der Berichterstatter meint, die Idee verdiene es, mit der bekannten Mischung aus Vorsicht und zuversichtlichem Wagemut weiterverfolgt zu werden.

Theo Iten